

Barbara M. Kehm, Harald Schomburg,
Ulrich Teichler (Hg.)

FUNKTIONSWANDEL DER UNIVERSITÄTEN

*Differenzierung, Relevanzsteigerung,
Internationalisierung*

campus

Inhalt

Einleitung: Hochschulforschung – Rückblick auf ein Jahrzehnt	9
<i>Barbara M. Kehm, Harald Schomburg und Ulrich Teichler</i>	
Strukturen des Hochschulsystems: Dimensionen, Ausmaß, Ursachen und Folgen der Differenziertheit	19
<i>Ulrich Teichler</i>	
Hochschule und Beruf	41
<i>Harald Schomburg</i>	
Forschung am INCHER-Kassel zu Fragen der Internationalisierung im Hochschulbereich	61
<i>Barbara M. Kehm</i>	

Hochschule und Beruf

Hochschulabsolventen im internationalen Vergleich	75
<i>Harald Schomburg und Ulrich Teichler</i>	
Berufliche Relevanz des Studiums statt »Employability« – eine Kritik des Jargons der Nützlichkeit	91
<i>Ulrich Teichler</i>	
Absolventenstudien im Netzwerk: Methoden und Ergebnisse der KOAB-Absolventenbefragungen	109
<i>Harald Schomburg</i>	
Regionale Mobilität von Hochschulabsolvent(inn)en – Ergebnisse von Absolventenstudien	127
<i>Choni Flöther</i>	

Die Implementierung und Verwendung von Absolventenstudien in der Hochschule	141
<i>Kerstin Janson</i>	
Studienstruktur- und Studienreform	
Gestufte Studiengänge an deutschen Hochschulen: Ein empirischer Blick zurück – nach vorn!	163
<i>Meike Rehbarg und Stefanie Schwarz-Hahn</i>	
Die Entwicklung der Bologna-Reformen im Ländervergleich	177
<i>Bettina Alesi, Barbara M. Kehm, Yasemin Yağcı und Predrag Lažetić</i>	
Physik im Wandel? Die Umsetzung der Bologna-Reform in europäischen Physik-Studiengängen	199
<i>Bettina Alesi und Barbara M. Kehm</i>	
Hochschulsystem und Hochschulpolitik	
Was ist Governance und welche Wirkungen hat sie? Zur Governance-Forschung am INCHER-Kassel	223
<i>Akiiki Babyesiza, Barbara M. Kehm und Nicolas Winterhager</i>	
Ansätze für international vergleichende Hochschul-Governance-Forschung am Beispiel von Hochschulräten	247
<i>Peter M. Kretek, Žarko Dragčić und Barbara M. Kehm</i>	
Wissens- und Technologietransfer oder Goldfisch im Kugelglas?	263
<i>Christian Schneiderberg und Ulrich Teichler</i>	
Hochschulstrukturen im Übergang	281
<i>Ulrich Teichler</i>	
Studienstufen und Rankings – auf dem Weg zu einer neuen Hochschulstruktur	299
<i>Nadine Merkator und Ulrich Teichler</i>	
Forschung über Forschung an Hochschulen: Schnittstellen von Hochschul- und Wissenschaftsforschung am Beispiel von Governance- und Kooperationsforschung	317
<i>Anna Kosmützky und Peter M. Kretek</i>	

Stadien der wissenschaftlichen Karriere

- Die deutsche Doktorandenausbildung aus europäischer Perspektive 339
Barbara M. Kehm
- Wege zur Professur in den USA und Deutschland 357
Kerstin Janson, Harald Schomburg und Ulrich Teichler
- Vom Chefessel auf den Lehrstuhl und umgekehrt – zunehmende
 Varianten des personellen Wissenstransfers? 373
Torsten Dunkel und Ulrich Teichler
- Der Hochschullehrerberuf im internationalen Vergleich 387
Anna Katharina Jacob und Ulrich Teichler
- Auf dem Weg zu einem europäischen Hochschullehrerberuf? 405
Ester Ava Höhle und Ulrich Teichler
- Hochschulprofessionen – Thematik und quantitative Bilanz 421
Nadine Merkator und Christian Schneijderberg

Internationalität der Hochschulen

- Internationalität der Hochschulen als Thema neuerer
 Forschungsarbeiten 445
Barbara M. Kehm und Ulrich Teichler
- Internationalisierungspolitiken und -strategien im
 deutschen Hochschulsystem 459
Karola Hahn und Ulrich Teichler
- Statistiken zur internationalen Mobilität – methodische
 Probleme und erkennbare Fakten 475
Ute Lanzendorf, Harald Schomburg und Ulrich Teichler
- Temporäre Mobilität: Qualität und beruflicher Ertrag 493
Sandra Bürger, Kerstin Janson, Ute Lanzendorf und Ulrich Teichler
- Regionale Disparitäten im Hochschulwesen – das Beispiel Türkei 511
Aylâ Neusel und Christiane Rittgerott

Anhang

Drei Jahrzehnte Hochschulforschung in Kassel	533
<i>Barbara M. Kehm und Ulrich Teichler</i>	
Mitglieder des INCHER-Kassel 2000–2011	559

Einleitung: Hochschulforschung – Rückblick auf ein Jahrzehnt

Barbara M. Kehm, Harald Schomburg und Ulrich Teichler

1 Einschneidende Veränderungen in der Hochschullandschaft

Wachsende Herausforderungen an die Hochschulen und größere Veränderungen in der Hochschullandschaft zeichnen sich in der Regel nicht durch die eindrucksvolle Umsetzung großer Pläne aus, sondern eher durch engagierte, kontrovers geführte Diskussionen und eine Vielfalt von eher unkoordiniert erscheinenden Suchaktivitäten nach neuen Lösungen. Das ist für Hochschulen normal, deren Kreativität von nicht zu harter und uniformer Steuerung abhängt und in denen die Suche nach Originalität sich durch Stimmenvielfalt in Entscheidungsprozessen zu manifestieren sucht. Das erste Jahrzehnt des 21. Jahrhundert gilt neben den 1970er Jahren als dasjenige Jahrzehnt, in dem mehr als in den anderen Jahrzehnten seit dem Ende des Zweiten Weltkriegs in den wirtschaftlich fortgeschrittenen Ländern der Welt die gewachsenen Hochschultraditionen auf den Prüfstand gestellt worden sind und eine Fülle von Aktivitäten auf der Suche nach neuen Systemlogiken sichtbar geworden ist.

Generell wird angenommen, dass systematisches Wissen für die modernen Gesellschaften immer bedeutsamer wird. Das ist in jüngster Zeit unter dem Stichwort Expansion zum Ausdruck gekommen: So in einem starken Anstieg der Studienanfängerquoten im tertiären Bereich und somit auch in einem Anstieg von Absolventen mit entsprechenden Qualifikationen, aber auch in dem Bestreben, die Forschungsausgaben deutlich zu steigern – etwa in den Bekundungen der Europäischen Union zur Etablierung eines »Europäischen Forschungsraums«. Dies ist von der zunehmend häufigen Verwendung der Begriffe »Wissengesellschaft« oder »Wissensökonomie« begleitet. Darin kommt die Erwartung an die Hochschulen zum Ausdruck, ihre praktische Relevanz zu stärken und sichtbar nachzuweisen: Die Rufe nach »Employability« der Absolventen und nach stärkeren Bemühungen um Transfer von Wissen zu Innovation sind Beispiele dafür. Dabei wird nicht in Frage gestellt, dass die Hochschulen Qualität und Originalität auch jenseits sofort sichtbarer Nützlichkeit anzustreben haben: So wächst die Fülle von Akkreditierungen, Evaluationen

und Indikatoren-basierten Bewertungen insgesamt – Ergebnisorientierung und Ergebnismessung ist das, was die Anforderungen an Qualitäts- und Relevanzsicherung zusammenhält. Zugleich mit der Expansion und einer stärkeren Betonung von Relevanz wächst allerdings der Zweifel, dass es noch große Gemeinsamkeiten gibt, die für alle Universitäten oder sogar für alle tertiären Bildungsinstitutionen gelten könnten. Die Frage nach einem wünschenswerten Ausmaß von Gemeinsamkeiten und Vielfalt im Hochschulwesen hat die Gemüter im ersten Jahrzehnt des 21. Jahrhunderts mehr als zuvor bewegt. Dabei haben eher Forderungen zur Differenzierung oder Diversifizierung – also zur Vergrößerung der Vielfalt – Konjunktur gehabt, wobei die viel verwendeten Begriffe »Ranking«, »World-class universities« und »Exzellenz-Initiative« zeigen, dass vertikale Differenzen im Mittelpunkt der Aufmerksamkeit gestanden haben. In diesem Rahmen deutet auch die zunehmende Verwendung von Termini in englischer Sprache – der *Lingua franca* im wissenschaftlichen und im hochschul- und wissenschaftspolitischen Diskurs – an, dass die jeweils besonderen nationalen Diskurse von der wachsenden Internationalität des Hochschulgeschehens geprägt werden. Dabei geht es nicht nur um grenzüberschreitendes Wissen und mehr Mobilität von Lernenden, Lehrenden und Forschenden, sondern auch um Fragen supra-nationaler Koordination der Hochschulsysteme, wie in Europa vor allem die Aufmerksamkeit für den »Bologna-Prozess« belegt hat.

Ein so großer Wandel in den Funktionen und in der Systemgestalt ist natürlich für die Organisation des Hochschulsystems von großer Bedeutung. Fortgesetzt haben sich die – bereits in den 1980er Jahren und verstärkt in den 1990er Jahren – sichtbaren Ansätze zur Stärkung der Macht des Managements an den einzelnen Hochschulen, zum Ausbau der Bewertungsmechanismen von Prozessen und Erträgen in Forschung, Lehre und Studium sowie Hochschulorganisation, aber auch in der Einführung von Markt- und Anreizmechanismen im Umgang zwischen Gesellschaft und Hochschulen und in der hochschulinternen Steuerung. Dies alles erhöht die Ansprüche an die Beteiligten, mit den Veränderungen strategisch bewusst und methodisch kompetent umzugehen. Wir beobachten eine Professionalisierung im Hochschulsystem in dreifacher Hinsicht: eine wachsende strategische und organisatorische Kompetenz der Leitungen, eine Fortentwicklung der Wissenschaftler und Wissenschaftlerinnen von Denkern zu professionellen Didaktikern und Hochschulmanagern und die Zunahme von Hochschulprofessionellen, die Dienstleistungen und Unterstützung des Hochschulmanagements zur Aufgabe haben.